



Teil 9 Wirbeltiere

Schädlinge und Krankheiten

Wirbeltiere sind Tiere mit einer Wirbelsäule. Zu dieser Gruppe gehören fünf Klassen: Fische, Amphibien, Reptilien, Vögel und Säugetiere. Weltweit gibt es über 70.000 Wirbeltierarten, mehr als die Hälfte davon sind Fische.

Die verschiedenen Gruppen der Wirbeltiere besitzen viele Unterschiede, aber auch wesentliche gemeinsame Merkmale, wie die

Körperlagerung, den Aufbau des Skeletts (Wirbelsäule) sowie Übereinstimmungen bei Ernährung, Atmung, Fortpflanzung und Entwicklung. Auch unter den Wirbeltieren gibt es zahlreiche Arten, die als Pflanzenschädlinge auftreten können.

Vögel

Vögel können bei Aussaatn sowie an Früchten beträchtliche Schäden verursachen, da sie jedoch nicht ausschließlich als Schädlinge an Kulturpflanzen auftreten und eine große ökologische Bedeutung haben, sind direkte Bekämpfungsmaßnahmen nicht zulässig. Um Schäden durch Vögel abzuwehren, können sie vergrämt und abgeschreckt werden.



Vögel können an Früchten beträchtliche Schäden verursachen.

Foto: vladk213/Adobe Stock

Säugetiere

Unter den Säugetieren tritt der **Maulwurf** (*Talpa europaea*) gelegentlich lästig auf. Dieser ist jedoch streng geschützt und darf allenfalls vergrämt werden. Lokal haben auch Schäden durch **Biber** (*Castor fiber*), **Bisamratte** (*Ondatra zibethicus*) oder **Nutria** (*Myocastor coypus*) eine starke Bedeutung.

Wühlmäuse

Die größten Schäden in landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Kulturen gehen jedoch auf Wühlmäuse zurück. Die **Wühlmaus** (*Arvicola terrestris*, auch Schermaus genannt) ist ein Na-

getier. Sowohl Scher- als auch Feldmäuse ernähren sich von Kulturpflanzen und werden aufgrund der beträchtlichen Schäden und des enormen Vermehrungspotentials mit Fallen, Giftködern und weiteren Mitteln bejagt.

Im Winterhalbjahr ist der beste Zeitraum, um Wühlmäuse mit Ködern und Fallen zu bekämpfen. In diesem Zeitraum steht Ihnen wenig Nahrung in der freien Natur zu Verfügung und so gehen Sie eher in unsere Fallen. Wühlmausgänge sind relativ flach (5–30 cm tief, min. 5 cm breit), oval und von außen relativ gut zu erkennen. Die Gänge können schon einmal bis zu 80 m lang sein.

Wühlmäuse legen Ihre Gänge gerne an Stellen an, die wenig oder kaum bearbeitet werden. Es entstehen flache längliche Erdhaufen, die seitlich vom Gangsystem abgelegt werden. Ihre bevorzugte Nahrung sind Tulpenzwiebeln, Krokusse, Lilien, Wurzeln, Knollen, Baumrinde oder Wurzelgemüse (Karotten, Sellerie, Pastinake).

Sven Wachtmann
Vorstandsmitglied für Fachberatung



Foto: Holger Casselmann/Wikimedia Commons

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe den zehnten und letzten Teil unserer Serie, dann über das Thema „Aktuelle Krankheiten“.